Blutharnen einer Kuh von Genuss der Herbstzeitlose

Autor(en): **Seiler, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **18 (1851)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII.

Blutharnen einer Kuh vom Genuß der Herbstzeitlose.

Von Demselben.

Vor einem Jahr beobachtete und behandelte ich eine Kuh mit Entzündung der Nieren und der andern Harnorgane, wobei Blutharnen vorkam.

Genannte Kuh war 7—8 Jahre alt, mittelmäßig gut genährt, und ein Vierteljahr trächtig.

Nach der Aussage des Eigenthümers schien dieselbe am Abend noch gesund, zeigte nur etwas Wasserbrennen; am folgenden Morgen aber war sie sehr traurig, nahm weder Futter noch Getränk zu sich, weßwegen ich alsbald gerufen wurde.

Bei der Untersuchung zeigten sich die Erscheinungen einer akuten Nierenentzündung. Die Ursache dieses Leidens konnte ich nicht ausmitteln, jedoch dachte ich, es werde Verkältung sein. Ich entwarf nun den Kurplan wie bei der Nierenentzündung. Das Uebel linderte sich bald und das Thier war in wenigen Tagen vollkommen geheilt.

Als nach einigen Tagen bemeldete Kuh wieder hergestellt war und nun deßwegen wie früher wieder

gefüttert wurde, so zeigten sich bald wieder die oben genannten Symptome und zwar noch stärker als zuvor.

Weil ich so ziemlich versichert war, daß erwähnter Patient während einigen Wochen nicht verkältet wurde und dessenungeachtet die gleiche Krankheit nun wiederkehrte, so fand ich mich veranlaßt, nach einer andern Ursache zu forschen, untersuchte deßhalb das Futter und fand, daß dasselbe mit vielem Kraut und Samen des Colchicum autumnale gemengt war, welches ich als Schuld der wiederholten Erkrankung des Thieres bezeichnete.

Auf diese gemachte Erfahrung machte ich den Eigenthümer aufmerksam, der nun die Fütterung änderte und statt Gras Klee reichte, worauf auch die Krankheit verschwand.

Als nun das erwähnte schädliche Gras zu Heu verwandelt und später wieder mit der gleichen Kuh gefüttert wurde, zeigten sich bald wieder Spuren der frühern Erkrankung.

Da von gleicher Wiese das Gras auch mit anderm Vieh gefüttert wurde, ohne schädliche Wirkung zu äußern, so läßt sich annehmen, daß besagte Kuh entweder sehr empfindlich für diese Zeitlose oder zu Krankheiten der Harnorgane vorzüglich disponirt war.